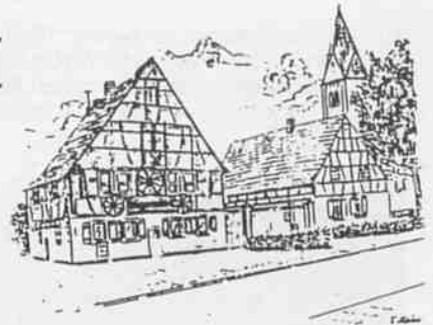
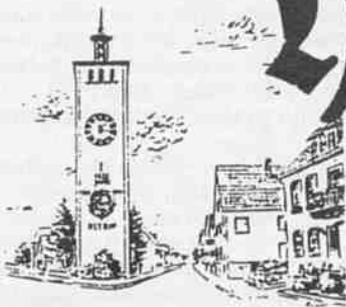


Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Arbeitskreis Heimat

und Geschichte Altrip

Jahrgang II

März 1995

Nr. 6

Ein Heimatverein für Altrip

Altrip kann auf eine Geschichte zurückblicken, die weit in die Römerzeit reicht. So wurde Altrip im Jahre 369 nach Christus erstmals urkundlich erwähnt und hat aus diesem Anlaß im vergangenen Jahr sein 1.625jähriges Jubiläum gefeiert. Im Vorfeld zu diesem Jubiläum haben sich einige Altriper Bürger und ehemalige Altriper Bürger zu einem Arbeitskreis "Heimat und Geschichte" zusammengefunden und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine Festschrift mit Beiträgen aus der Heimatgeschichte herausgegeben und Ausstellungen im Rathaus organisiert. Als Beilage im Amtsblatt erscheint ebenfalls seit dem vergangenen Jahr ein Heimatblatt mit Beiträgen aus der Vergangenheit von Altrip.

Nun gilt es, das Begonnene fortzuführen.

Aus diesem Grund rufe ich alle geschichtsbewußten Altriper Bürger auf, sich in einem Heimatverein zusammenzuschließen. Ich lade daher zu einer Gründungsversammlung auf

Mittwoch, den 17. Mai 95, 20.00 Uhr,

in den Saal 3 des Regino-Zentrums recht herzlich ein.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich recht viele Bürger finden würden, die in diesem Heimat- und Geschichtsverein mitwirken wollen.

gez. Kotter, Bürgermeister

Chronik des Jahres 1994

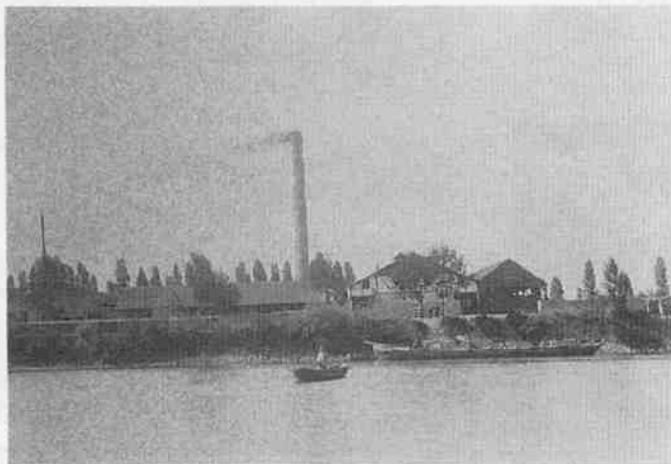
- 1. Januar Altrip hat 7.513 Einwohner
- 12. Januar Mit dem Neujahrsempfang des Bürgermeisters wurde das Jahr des 1625jährigen Jubiläums der Gemeinde Altrip eröffnet
- 25. Januar Eröffnung der ersten Ausstellung im Rahmen der 1.625-Jahr-Feierlichkeiten im Rathaus. Es werden Luftbilder und alte Karten von Altrip gezeigt
- 27. Januar Alfred Kern, Präsident des Männergesangsvereins Mundenheim, wohnhaft in Altrip, erhält die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz
- 8. Februar Gründung der FDP, Ortsgruppe Altrip, Bruno Schmitt wird 1. Vorsitzender
- 13. April TuS Altrip gründet Badmintonabteilung
- 15. April Eröffnung der zweiten Ausstellung über die Rheinfähre Altrip - einst und jetzt
- 14. Mai 120jähriges Jubiläum der Sänger-Einheit 1874 Altrip e.V.
- 22. Mai 60jähriges Jubiläum der Siedlergemeinschaft Altrip
- 3. Juni Erster Spatenstich zur Erweiterung der Grundschule

- 12. Juni Gemeinderat von Altrip wird neu gewählt. Die SPD verliert ihre absolute Mehrheit. Folgende neue Sitzverteilung im Rat: 9 Sitze SPD, 5 Sitze CDU, 4 Sitze FWG, 2 Sitze FDP, 2 Sitze Kommunalpolitisches Forum
- 12. Juni Erstmals Jugendgemeinderat in Altrip gewählt. Stefan Loebel wird Jugendbürgermeister
- 23. Juni Eröffnung der dritten Ausstellung "Regino und seine Zeit" im Rathaus
- 25. Juni Kreisfeuerwehrtag des Landkreises Ludwigshafen im Altriper Waldpark
- 30. Juni-5. Juli 1.625-Jahr-Feierlichkeiten der Gemeinde Altrip im Waldpark
- 12. August Einweihung der Sporthalle am Rheindamm
- 16. August Konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates, Karl-Martin Gensinger wird 1. Beigeordneter, Heinz Hook wird 2. Beigeordneter
- 1. September Eröffnung der Buchausstellung "Aus der Römerzeit" in der Bücherei in der Maxschule
- 22. September Modell des römischen Kastells "alta ripa" im Regino-Zentrum aufgestellt
- 8. November Eröffnung der vierten Ausstellung "Alte Bilder und Ansichten von Altrip" im Rathaus
- 10. November TuS Altrip hat 1.000 Mitglieder
- 10. Dezember Karl Gerhard wird für seine 25jährige Dienstzeit als Wehrleiter geehrt
- 31. Dezember Altrip hat 7.527 Einwohner

Von Backsteinmachern zu Dampfziegeleien

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Altrip die ersten Backsteinmacher. Hierbei handelte es sich um Lehmziegel aus magerem Ton, der zum Teil mit Schilfhäcksel versetzt wurde. Anfänglich waren die Ziegel größer als der uns heute bekannte Mauerstein. Der Lehm wurde in einer Grube zumeist mit dem Spaten gestochen und naß per Hand geformt (Handstrichziegel). Dazu wurde der Lehm in einen Bretterrahmen gepreßt und geglättet. Dies war in aller Regel Männerarbeit. Die Rahmen wurden nach dieser Prozedur abgenommen und die herausgefallenen Ziegel nebeneinander in eine Reihe gelegt. Das Schlagen oder "Klopfen" der Ziegel übernahmen zum Teil auch Frauen. Die ungebrannten Lehmziegel wurden in kleinen Holzgestellen an der Luft getrocknet. Ein großer Nachteil der Lehmziegel war, daß das Mauerwerk zusätzlich gegen Nässe geschützt werden mußte.

Auf alten Landkarten ist bereits 1840 an der heutigen Altrhein- ausmündung am Prinz Carl Wörth (In der Au) eine Ziegelhütte bzw. ein Ziegelofen eingezeichnet. An dieser Stelle betrieb die Ziegelei Hook schon recht kommerziell die Backsteinher- stellung.



Ziegelei Hook am Weißen Haus 1900-1910

Das eigentliche "Ziegeleizeitalter" in Altrip begann, wie in vielen anderen Rheingemeinden auch, nach dem deutsch-französi- schen Krieg 1870/71. In rascher Reihenfolge wurden die Ziege- leien von Dungen (spätere Riedsiedlung), Gebr. Baumann und Gebr. Marx gegründet. Die Ansiedlung der Firmen Baumann und Marx erfolgte auf dem Gelände eines früheren Rheinbetts (Im Schleim). Diesen beiden Dampfziegeleien waren auch um- fangreiche landwirtschaftliche Betriebe angeschlossen. Laut dem Heimatforscher Hermann Provo (1845 bis 1918), der mit den Dampfziegeleibesitzern Ignatz und Michael Baumann be- freundet war, arbeiteten um die Jahrhundertwende rund 300 bis 400 Altriper in den heimischen Ziegeleien. In den 90er Jah- ren des vergangenen Jahrhunderts arbeiteten etliche Altriper auch als Schiffsführer auf den Backsteinkähnen für Baumann, Marx und David Blüm. Die Blüm'sche Ziegelei lag unmittelbar vor der Altriper Gemarkungsgrenze auf Rheingönheimer Boden; ihre Aktivitäten reichten allerdings jahrzehntelang nach Altrip.

Die Dampfziegeleien stellten gebrannten Mauerstein her; zu- meist im Normalformat (Länge 240 mm, Breite 115 mm und Höhe 71 mm). Nach Aufbereitung der Grundstoffe und dem Magern wurden die Ziegel in Pressen naß geformt und in langen und übermannshohen Holzschuppen getrocknet. Die Schup- pen waren nach allen Seiten offen und die Ziegel wurden "mit viel Platz" locker zum Trocknen eingelegt. Die Schuppen hatten in aller Regel ein Giebeldach.



Trockenschuppen (Fa. Baumann)

Im Ringofen wurden die Ziegel mit fortschreitender Temperatur bei ca. 1100 Grad Celsius gebrannt.

Der Abbau der Tonerde ging im vergangenen Jahrhundert, und auch noch bis zum Ersten Weltkrieg, relativ naturschonend von- statten. Eine gesetzlich vorgeschriebene Rekultivierung gab es damals noch nicht, was auch bereits besagter Hermann Provo lebhaft bedauerte, war aber aus heutiger Sicht im Grunde auch nicht notwendig, denn die alten Abbaumethoden ermöglichten eine ungestörte Wiederbesiedelung der ausgehobenen Lehm- gruben mit Pflanzen und Tieren (Sukzession). Allerdings ent- standen im Laufe der Jahrzehnte höchst unterschiedliche Bodenprofile.

Die Altriper Grundbuchbezeichnungen bzw. Gewannen geben teilweise Hinweise auf die früheren Aktivitäten der Backstein- maker. So gibt es das "Osterloch", nämlich einen früher aus- gegrabenen Acker auf den "Hohen Wiesen" (benannt nach dem früheren Besitzer Theobald Oster). 1845 ist auch vom "Im Lehmloch" zu lesen. Auch bei der Grundbuchbezeichnung "Im Augrund" handelt es sich um einen wegen seiner Backsteinerde ausgegrabenen Wiesengrund. An Mergel erinnert auch die Ge- wanne "Im Frauenmörgel".

Die Besitzverhältnisse an Grund und Boden änderten sich in Altrip radikal. Die Firmen Baumann und Marx kauften immer mehr Gelände auf und mancher Altriper, der nun in den neuen Fabriken in Neckarau und Rheinau sich als Tagelöhner ver- diente, war echt froh darum.

Wolfgang Schneider

Zum Brand der evang. Kirche im Jahre 1891

gilt es noch nachzutragen, daß im selben Jahr die Kirche im Nachbarort Neckarau abgerissen wurde.

Der Neckarauer Heimatforscher Friedrich Bing hat hierzu in der Neckarauer Heimatglocke im August 1937 folgendes vermerkt: "Das schönste Bauwerk aller Zeiten, das Neckarau besaß, war wohl die alte Dorfkirche mit dem romanischen Steinturm, wel- che dem Dorf sein Gepräge verlieh. 1891 wurde die Kirche nie- dergelegt. Über die Erbauung des Turmes sind wir auf Vermu- tungen angewiesen. Da der Turm die gleiche Bauform aufwies wie der zu Altrip und Rheingönheim, darf vielleicht die Annahme gelten, daß alle drei Türme noch unter der Leitung des Klosters Prüm erbaut wurden. Nach der Bauform zu schließen, dürfte der Turm etwa um 1200 einen Umbau erfahren haben".

Beim Altriper Kirchenbrand ist uns gottlob der alte Kirchturm erhalten geblieben. Rheingönheim gehörte bis 1204 kirchenmä- ßig zu Altrip und die Neckarauer Kirche wurde 873 unter König Ludwig II. der Altriper einverleibt.

(Wolfgang Schneider, November 1994)

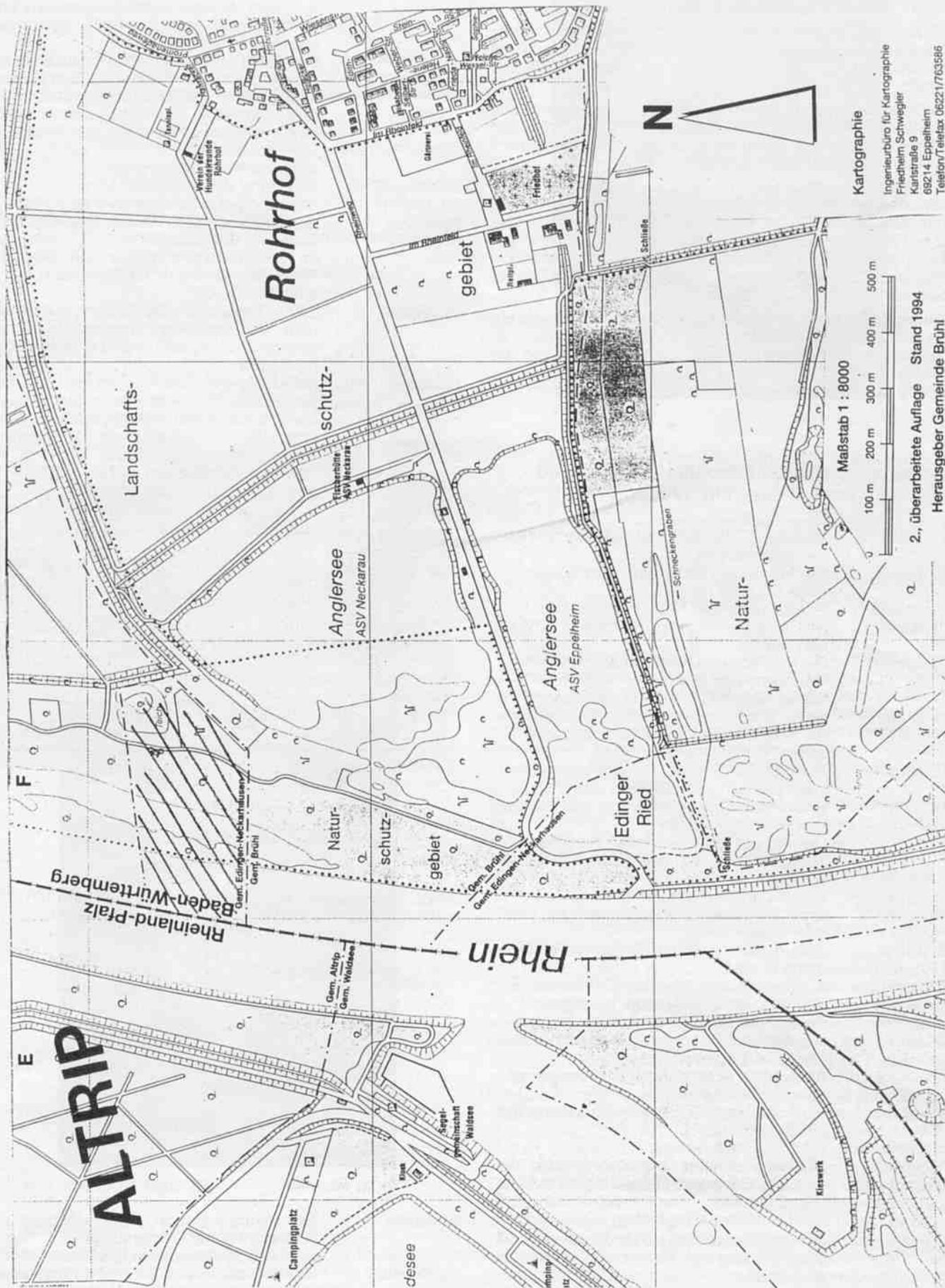
Besonderheiten an Altrips "Südostflanke"

Altrips Gemarkung grenzt an die Mannheimer Stadtteile Nek- karau und Rheinau, an den Ludwigshafener Stadtteil Rheingön- heim, an Neuhofen und Waldsee an. Das weiß in Altrip wohl jedes Kind. Weniger bekannt dagegen ist, daß Altrip im Süd- osten (unmittelbar an die Rheinauer Gemarkung anschließend) ca. 200 m lang an eine Exklave der Gemeinde Edingen-Neckar- hausen sowie ca. 200 m an Brühl-Rohrhof angrenzt.

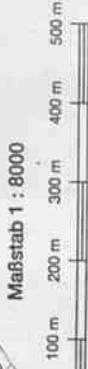
Nur rund 400 m Luftlinie vom südlichsten Altriper Gemarkungs- zipfel beginnt im Otterstädter Altrhein bereits die Gemarkung Otterstadt. Waldsee hat übrigens nur rund 400 m "Landgrenze", beidseits der Einmündung des Otterstädter Altrheins, zum Rheinstrom.

Und noch eine Besonderheit gibt es in der Südostecke: Nur rund 800 m Luftlinie von der Altriper Gemarkung entfernt be- findet sich eine große Exklave der Stadt Schwetzingen.

Vis-a'-vis des südlichsten Teils des Naturschutzgebietes "Hor- reninsel" befindet sich auf badischer Seite das NSG "Backofen- Riedwiesen" und bildet bis zur südlichen Gemarkungsgrenze von Altrip das "grüne Gegenstück". Dieses Naturschutzgebiet wurde 1984 als Teil des kombinierten Natur- und Landschafts- schutzgebietes "Schwetzingen Wiesen - Riedwiesen" ausge- wiesen und umfaßt 150 ha Gelände. Zum Vergleich: Das im Dezember 1970 ausgewiesene Naturschutzgebiet "Neuhofener Altrhein" hat nur eine Größe von ca. 50 ha. Das gesamte Natur-



Kartographie
 Ingenieurbüro für Kartographie
 Friedhelm Schwieger
 Karlsruher Straße 9
 69214 Eppelheim
 Telefon/Telefax 0622 17763586



2., überarbeitete Auflage Stand 1994
 Herausgeber Gemeinde Brühl

und Landschaftsschutzgebiet hat gar eine Größe von 650 ha, darunter weitere 148 ha im NSG "Schwetzinger Wiesen - Edinger Ried", jeweils an den Rhein angrenzend.

Die Südostecke Altrips umfaßt das Gebiet "Riedwald", einen Teil des Staatsforst Speyer mit der Gewanne "Durchstich". In Altrip wird dieses Gebiet allgemein als "Staatswald" bezeichnet.

Das Waldstück beginnt südlich vom Riedhof, östlich der Straße Altrip-Waldsee/K 13 und reicht bis zum Rheinstrom. Im Süden bildet die Stichstraße, die von der K 13 zum Gasthaus "Rheinblick" führt, größtenteils die Grenze.

Wer Edingen-Neckarhausen und Brühl-Rohrloch in der Landschaft orten will, stelle sich an das Naturdenkmal oberhalb der Klamm bei Rheinkilometer 412 (eine Eiche im Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz und im Volksmund "Ritzerbohm" genannt) und kann dann stromauf nach rund 300 m am jenseitigen Ufer zunächst 200 m Edinger und anschließend 200 m Brühler Gebiet sehen.

Die südlichste Altriper Gemarkungsgrenze verläuft übrigens am Rhein knapp stromabwärts von der Hochspannungsleitung (in Altrip "Stender" genannt) und ist auch nur ca. 250 m von der Einmündung des Otterstädter Altrheins entfernt.
Wolfgang Schneider

"Merkposten" aus der Chronik der Gemeinde Altrip, bezogen auf das Jahr 1995

Vor...	
1450 Jahren	Medardus, der Schutzpatron der Altriper Kirche gestorben
1100 Jahren	Der Abt Regino von Prüm nimmt an der Synode in Tribur teil
1080 Jahren	Regino von Prüm in Trier beigesetzt
275 Jahren	Schildrecht für die Wirtschaft "Zum Karpfen"
250 Jahren	Die kurpfälzische Hofkammer in Heidelberg läßt durch den Renovator Neuner die gesamte Altriper Gemarkung vermessen
245 Jahren	Reste des rechtsrheinischen Brückenkopfes sind bei Niedrigwasser des Rheins zu sehen "Hungersteine"
225 Jahren	Kurfürst Karl Theodor belehnt seinen Minister, Freiherr von Zedwitz, u.a. mit den Rheininseln Prinz-Carl-Wörth und Altriper Wörth; Die Altriper erhalten unter Kurfürst Karl Theodor endgültig die Fährrechte zugesprochen
170 Jahren	Erstes Dampfschiff fährt an Altrip vorbei
160 Jahren	Erste wissenschaftliche Grabungen nach dem Kastell
150 Jahren	Geburtsjahr des Heimatforschers Hermann Provo
140 Jahren	1. Volkszählung: Altrip hat 770 Einwohner
135 Jahren	Bau des Gemeindehauses Ludwigstr. 2
130 Jahren	Der Altriper Rheindurchstich beginnt
125 Jahren	Die Rheintal-Eisenbahn Mannheim-Karlsruhe wird eingeweiht Altrip erhält einen rechtsrheinischen Eisenbahn-Haltepunkt
120 Jahren	Altrip steht mit 997 Einwohnern kurz vor der 1000er Grenze
110 Jahren	Bau der Ludwigschule Michael und Ignaz Baumann gründen die Fa. Gebr. Baumann, Dampfziegelei in Altrip
105 Jahren	"Die Chronik des Regino von Prüm" wird von Dümmler neu aufgelegt
100 Jahren	Der Rhein ist bei Altrip fest zugefroren Genehmigung zum Betrieb einer Gierfähre wird erteilt August Schäfer, der als 2. Beigeordneter 1962 die Aktionsgemeinschaft "Macht Altrip schöner" gegründet hat, kommt in

95 Jahren	Waldsee zur Welt
90 Jahren	Der Altriper Wahlverein, hervorgegangen aus dem Arbeiter-Fortbildungsverein und Vorläufer der heutigen SPD, wurde gegründet
85 Jahren	Gründung der privaten Rheinau-Gesellschaft, die auf der früheren Altriper Gemarkungsfläche "Kuhunterhorst" (nach der Rheinkorrektur eine zu Neckarau gehörende rechtsrh. Rheininsel) den Rheinauer Hafen anlegt Altrip zählt 1292 Einwohner Gründung des Skatclubs Altrip Der evang. Kirchenchor wird gegründet Grabung nach dem Altriper Kastell; extremes Hochwasser Im Selbstverlag erscheint von Hermann Provo das Büchlein "Altrip - eine kulturhistorische Studie"
80 Jahren	1000. Todesjahr von Regino von Prüm, dem Verfasser der ältesten deutschen Weltgeschichte, der um 840 in Altrip geboren wurde
75 Jahren	Die seitherigen Restriktionen der franz. Besatzung an der Fähre werden aufgehoben Die Franzosen geben die besetzte Ludwigschule frei und ziehen in die Fährbaracke Erster kath. Gottesdienst in Altrip im Hause Nordhofen Altriper Waldpark wird angelegt
70 Jahren	Glockengeläute, Feiern und Freudenfeuer am Rhein anlässlich der "Befreiung des Rheinlandes"
65 Jahren	Altrip hat die zweithöchste Arbeitslosenquote im gesamten Königreich Bayern Reichspost eröffnet die 1. Postlinie nach Altrip mittels Omnibusbetrieb Altbürgermeister Ignaz Baumann erhält anlässlich seines 70. Geburtstages (15.11.) die Pfalz-Medaille



Ignaz Baumann

60 Jahren	Ein Schöpfwerk für Altrip entsteht auf Rheingönheimer Gemarkung Der Reichsarbeitsdienst führt Meliorationsarbeiten durch und baut Entwässerungsgräben
55 Jahren	Die ersten Bomben des II. Weltkrieges gehen über dem bebauten Ortsgebiet nieder

- 50 Jahren starkes Hochwasser und Furcht, daß die Alliierten die Dämme bombardieren könnten
Ein Pionierkommando der Wehrmacht versenkt die Gierfähre;
Am 24.3. erscheinen die Amerikaner im Dorf
Die Villa Baumann wird Kinderheim für Ludwigshafener Sorgenkinder
Die franz. Besatzungsmacht erläßt große Restriktionen bei der Nachenüberfahrt über den Rhein
Franz. Soldaten requirieren ständig Großvieh, so daß bald alle Ställe leer sind
- 45 Jahren Emil Lebherz gründet mit 75 Mitgliedern den Ortsverein der Fliegergeschädigten und Ausgebombten
Gründung des Motorsportvereins
Altrip zählt 3.683 Einwohner
- 40 Jahren Neues Schöpfwerk an der Großwiesenstraße eingeweiht
Der Turn- und Sportverein weiht seine mit viel Selbsthilfe errichtete Sporthalle ein
Der Rhein führt mal wieder starkes Hochwasser; die Dammscharten sind geschlossen



Rheinhochwasser 1955

- 35 Jahren Die Einweihung der neuen kath. Kirche findet unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt
Bürgermeister Emil Lebherz führt das Nachrichtenblatt der Gemeinde Altrip ein
Der Bau der Ortskanalisation hat begonnen
- 30 Jahren Ein Dammdurchbruch in Höhe des Kiefweihers mit Einsatz der Bundeswehr, der Feuerwehr und des THW in letzter Minute abgewehrt
Die Sängereinheit ehrte Philipp Herrgen für 60jährige Tätigkeit als Vereinsdiener
Heidelberger Ruperto-Carola-Universität ehrte Regino anlässlich seines 1050. Todesjahres
- 25 Jahren In einer Bürgerbefragung lehnen die Altripper eine Eingemeindung nach Ludwigshafen mit großer Mehrheit ab

Wolfgang Schneider, Dez. 1994

Das Kriegsende in Altrip vor 50 Jahren

Vor 50 Jahren war auch in Altrip der Krieg zu Ende. Rektor Fridolin Braun auch von Mai 1945 bis Sept. 1946 erster Nachkriegsbürgermeister, hat die Geschichte der Kriegs- und Nachkriegszeit schriftlich festgehalten und schreibt über die Besetzung von Altrip durch die Amerikaner folgendes:



Fridolin Braun

Der Schulunterricht kann nach den Weihnachtsferien, am 10.1.45, nicht wieder aufgenommen werden. Die Schulräume sind zwar notdürftig wieder hergerichtet, aber sie dienen jetzt bestimmungsfremden Zwecken. In zwei Sälen der Maxxschule haben sich fliegergeschädigte Altripper Firmen mit ihren Warenlagern eingenistet, ein Saal der Ludwigschule wird als Sammel- lager für das Notopfer benützt, ein anderer als Verpflegstelle deportierter französischer Zivilarbeiter; drei weitere Klassen- räume der Maxxschule dienen diesen bedauernswerten Men- schen zum Nachtquartier. Von neun Schulzimmern bleibt nur ein einziges frei. Der Schulbetrieb kommt durch solche Maß- nahmen völlig zum Erliegen.

Die französischen Zwangsarbeiter bauen unter Aufsicht von uniformierten Organen der Hitlerpartei am inneren Befesti- gungsring einer Rheinbrückenkopfstellung. Sie heben Schüt- zengräben aus, legen Schützen- und MG-Nester an und bauen Unterstände, zu deren Abdeckung sie Bäume im Wald fällen. Sie leben in dumpfer Resignation dahin, abgezehrt und zer- lumpt. Mitleidige Menschen bringen ihnen heimlich Brot und Kartoffeln in den Wald, die sie in der Aschenglut der gegen die Winterkälte entflammten Holzfeuer braten. In den ersten Monaten des neuen Jahres sind feindliche Jagdbomber (Jabos) fast tägliche Erscheinungen über Altrip. Sie überfliegen den Rhein, senken sich dann plötzlich im Sturzflug herab und su- chen mit gut gezielten Bombenwürfen die rechtsrheinischen Industrieanlagen heim. Dieses Treiben ist auch für die Dorfbe- wohner nicht ungefährlich. Wo sich Bewegung zeigt, rasselt die Maschinengewehrgarbe hin.

Am frühen Morgen des 20. März sind Kanonendonner und Bombenexplosionen aus Richtung Bad Dürkheim vernehmbar. Die Rheinbrücke, die Ludwigshafen mit Mannheim verbindet, wird gesprengt. In der Nacht hat die Flak ihre Stellung an der Landstraße Rheingönheit-Altrip verlassen und sich mit ihren schweren Geschützen über die Altripper Fähre ins Rechtsrheini- sche abgesetzt. Am Nachmittag erscheinen unter Bewachung kleinere Trupps Kriegsgefangener im Dorfe, die über die Fähre ins Badische verbracht werden. Bei eintretender Dunkelheit aber bewegen sich auf der von Rheingönheim nach Altrip füh- renden Straße nicht enden wollende, graue Elendszüge der Ostarbeiter und Ostarbeiterinnen, die in die rechtsrheinischen Gebiete geleitet werden sollen. Ein von Tragik umwittertes Bild des Jammers! Die Fähre kann trotz ununterbrochenen Fahrens die Übersetzung der sich stauenden Massen nicht bewältigen. Hunderte benützen die günstige Gelelegenheit zum Ausreißen, verschwinden im Dunkel der Nacht und verstecken sich in den Dichtungen der Auwälder, wo sie ihren Befreier entgegenhar- ren. Zwei Frauen, die ihrer schweren Stunde entgegengehen, hat man in die Ludwigschule betten und die Hebamme benach- richtigten müssen.

Aber auch die Groteske meldet sich. Ein Armeebefehlshaber hat seinen Befehlsstand nach Altrip verlegt und sich mit seinem Stab in der Villa Baumann einquartiert. Von der Front einlaufende, sich überstürzende Hiobsbotschaften zwingen jedoch das hohe Kommando, noch in den späten Abendstunden über die Kollerfähre, 2 km südlich des Dorfes, das linksrheinische Gebiet zu verlassen, nicht ohne den beiden in Altrip aufgestellten Volkssturmkompanien den Befehl hinterlassen zu haben, den Ort bis zur letzten Patrone zu verteidigen. Das ist ein schlechter Witz. Denn der Altriper Volkssturm verfügt nur über 7 Gewehre, die dazu noch verschiedener Herkunft sind, und über ganze 153 Patronen.

In der Nacht vom 21. auf 22. März versenkt ein Pionierkommando der Wehrmacht die Fähre samt den Giernachen und sprengt die am linken Rheinufer ankernden Schiffe. Niemand im Dorf aber weiß, an welcher Stelle die Fähre auf dem Grund des Rheins ruht.

Am 23. März, dem Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner, greifen auch Frauen in das Kriegsgeschehen ein. Mit großen Baumsägen zersägen sie die in den Durchgangsstraßen des Ortes errichteten Panzersperren und lassen sich auch nicht durch die Drohungen eines hinzukommenden Wehrmachtsoffiziers vom Zerstörungswerk abbringen, offenbar weil sie befürchten, die Hindernisse könnten die anrückenden Amerikaner veranlassen, das Dorf unter Feuer zu nehmen. Wehrschaden jedoch wird durch die Beseitigung der Sperren nicht angerichtet; denn sie sind, da sie nicht verteidigt werden können, militärisch völlig wertlos.

Es ist Samstag. Ein sonniger Frühlingstag. Der Kalender verzeichnet den 24. März 1945. Versprengte deutsche Soldaten, die nicht mehr über den Rhein kommen, verstecken sich im Dorfe. Die Amerikaner sind in Rheingönheim und Waldsee gemeldet. Es kann also nicht mehr lange dauern, bis sie an den Rhein dringen, denn sie stoßen auf keinen Widerstand mehr. Die Division, welche die angelegten Feldbefestigungen des Rheinbrückenkopfes verteidigen soll, ist im engen Isenachtal bei Hardenburg und Bad Dürkheim durch Jabos aufgegeben worden. Gegen 1/2 11 Uhr nahen auf der Landstraße von

Rheingönheim her 3 Panzerspähwagen, denen mehrere schwere Panzer folgen. Sie poltern durch die Hauptstraße des Dorfes, machen am östlichen Dorfausgang, gedeckt durch den Rheindamm, halt und richten die Geschützrohre auf das jenseitige Flußufer. Fast friedensmäßig mutet dieser Einzug an, wie ein Manöverbild. Kein Schuß fällt. Die Bevölkerung verhält sich ruhig, und nirgends ist die weiße Flagge aufgesteckt. Motorisierte Infanterie rückt nach und besetzt an mehreren Punkten dem Rheine zugekehrte Häuser mit Feldwachen. Man sieht gummikauende GIs an neugierige Kinder Schokolade austeilen. Da bellen plötzlich drüben überm Rhein deutsche Flakgeschütze auf. Granaten heulen heran. Sie vermögen zwar keinen einzigen Feindsoldaten zur "großen Armee" zu schicken, aber die Bevölkerung erleidet Verluste; die Namen von 4 Toten und mehreren Schwerverletzten muß die Verlustliste aufnehmen. Diese Feuerüberfälle wiederholen sich in den nächsten drei Tagen mit boshafter Regelmäßigkeit immer in der Zeit zwischen 3.00 und 4.00 Uhr nachmittags, wenn die Ausgangssperre aufgehoben ist und die Bevölkerung die notwendigsten Einkäufe besorgen muß, und richten manchen Gebäudeschaden an. Sie enden erst, als Gewehrfeuer im Norden Mannheims verrät, daß es den Amerikanern gelungen ist, in die Stadt einzudringen. Der Krieg ist für Altrip zu Ende. Die Bevölkerung atmet auf.

Und hier die Bilanz einer nahezu sechsjährigen Kriegseinwirkung:

Durch Fliegerangriffe umgekommen: 32 Personen

Durch eigene Artillerie getötet: 4 Personen

Total zerstörte Wohnhäuser: 74 Gebäude

Schwerbeschädigte Wohnhäuser: 85 Gebäude

Mittelbeschädigte Wohnhäuser: 252 Gebäude

Leichtbeschädigte Wohnhäuser: 204 Gebäude

In dieser Aufstellung sind die zahlreichen Gebäudeschäden der Fabriken, Gewerbe-, Handels- und Landwirtschaftsbetriebe nicht enthalten. Sie ergeben zusammen die Zahl von 239 Schadensfällen.

Zum Kriegsdienst einberufen waren: 768 Männer

Davon fielen oder verstarben: 115 Männer

Vermißt werden: 70 Männer

II. Vorschriften in Bezug auf öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit.

Zu § 365 des R.-Str.G.-B. und § 1 der Allerb. Verordnung vom 18. Juni 1862, die Polizeistunde betreffend.

§ 13.

Bei schneebedecktem Boden sind die Zugtiere mit Schellen oder Rollen zu versehen.

§ 14.

Geladene Roll-, Holz-, Getreide-, Bier- und andere Lastfuhrer dürfen im Innern des Ortes nur Schritt fahren.

§ 15.

Keller-, Stall- und sonstige Eingänge, welche von der Straße aus zu einem Raum führen, der niedriger als die Straße liegt, sogenannte Kellerhälse, sind durch wohlbefestigte Türen zu verwahren und geschlossen zu halten.

§ 16.

Das reihenweise durchziehen der Straßen, Trottoirs in einer die Bequemlichkeit des Verkehrs störenden Weise ist verboten.

§ 17.

Bei Aufführungen von Neubauten oder bedeutenden Reparaturen von Bauten an Straßen und Plätzen ist die Baustelle nach Anordnung der Ortspolizeibehörde abzusperren und während der Dunkelheit zu beleuchten.

§ 18.

Bei Reparaturen von Dächern, Kaminen oder beim Abräumen des Schnees von Hausdächern nach öffentlichen Straßen oder Plätzen sind die üblichen Warnungszeichen leicht sichtbar anzubringen.

§ 19.

Bei Neubauten, Tor- und Umbauten dürfen Tore und Türen, welche nach Straßen, Plätzen und Wegen führen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, ohne Not nicht so angebracht werden, daß sie sich nach außen öffnen. Wo solches geschehen muß, ist die Genehmigung der Ortspolizeibehörde zu erholen.

§ 20.

Vorspringende Wirts- und andere Schilder dürfen nur mit Erlaubnis und nach Anordnung der Ortspolizeibehörde angebracht werden.

§ 21.

Jeder Geschäftsbetrieb auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist ohne vorher eingeholte polizeiliche Bewilligung verboten.

§ 22.

Verkaufsgegenstände dürfen nicht auf eine den freien Verkehr hemmende Weise aufgestellt, ausgehängt oder ausgelegt werden.

§ 23.

Das Schleifen auf den mit Schnee und Eis bedeckten Trottoirs, das Schlittschuhlaufen und Schneeballenwerfen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, dann das Schlittenfahren an Orten, an welchen dadurch Gefahr für Vorübergehende entsteht, ist verboten.

Zu Art. 79 des P.-Str.-G.-B.

§ 24.

Das Baden ist nur an den von der Ortspolizeibehörde bestimmten Plätzen gestattet.

§ 25.

Das Betreten noch nicht fester Eisdecken ist verboten.

Zu Art. 83 Abs. 1. Ziff. 3 des P.-Str.-G.-B.

§ 26.

Es ist verboten, Hunde auf Friedhöfe, in Wirtschaften oder in Theater mitzubringen oder solche zur Nachtzeit nach der Polizeistunde frei auf öffentlichen Straßen herumlaufen zu lassen. Werden in letzterem Falle solche Hunde eingefangen, so steht der Ortspolizeibehörde das Recht zu, die Tötung derselben zu veranlassen, wenn sich der Eigentümer innerhalb 48 Stunden nach ortsüblicher Bekanntmachung nicht meldet.

§ 27.

Läufige Hündinnen müssen eingesperrt gehalten werden. Fang- oder Metzgerhunde, Bulldoggen, überhaupt freilaufende Hunde größerer Gattung, sowie bissige Hunde sind, wenn sie nicht an der Leine geführt werden, mit einem wohlbefestigten, das Beißen verhindernden Maulkorbe zu versehen.